

ZU EINIGEN ASPEKTEN VON MARX' AMERIKA-BILD UND DESSEN BÜRGERLICHEN VERFÄLSCHUNGEN

EHRENFRIED GALANDER

Mit der Veröffentlichung seines Hauptwerkes, "Das Kapital", erhob Marx Anspruch darauf, das Bewegungsgesetz der modernen bürgerlichen Gesellschaft nicht nur eines Landes, sondern aller Länder dargelegt zu haben, in denen das Kapitalverhältnis existierte oder sich herausbildete. Marx selbst bemerkte im Vorwort zum ersten Band des "Kapitals" dazu: "Was ich in diesem Werk zu erforschen habe, ist die kapitalistische Produktionsweise und die ihr entsprechenden Produktions- und Verkehrsverhältnisse. Ihre klassische Stätte ist bis jetzt England. Dies der Grund, warum es zur Hauptillustration meiner theoretischen Entwicklung dient."¹⁾ Speziell dem deutschen Leser, der möglicherweise zu der Meinung neigte, daß die englischen Verhältnisse nicht mit denen in Deutschland gleichzusetzen seien, rief Marx zu: "De te fabula narratur" und meinte weiter: "Das industriell entwickelte Land zeigt dem minder entwickelten nur das Bild der eignen Zukunft."²⁾ Der so formulierte Anspruch auf Allgemeingültigkeit der Theorie schlug sich im "Kapital" unter anderem darin nieder, daß neben der "Hauptillustration England" auch die Verhältnisse anderer Länder in die Darstellung der Theorie einbezogen wurden. Analysierte Marx am Beispiel Englands die klassische Form der Herausbildung und Entwicklung des Kapitalismus, so fand er in anderen Ländern Modifikationen, die seine Theorie bereicherten und an denen er sie überprüfte.

Die USA erwiesen sich für Marx als Beispiel für eine solche modifizierte Entwicklung, und seine Worte an den deutschen Leser des "Kapitals" sind auch an den amerikanischen Leser gerichtet. Marx' Auseinandersetzung mit den dortigen Verhältnissen und den sich daraus entwickelnden Theorien war ihrem Wesen nach eine Auseinandersetzung mit den Besonderheiten in der Entwicklung einer bürgerlichen Gesellschaft, und sie war gleichzeitig auch eine Auseinandersetzung mit der Vulgärökonomie und deren gesellschaftlichen Grundlagen.

Der Frage, ob Marx' Theorie es gestattet, Besonderheiten einer

gesellschaftlichen Entwicklung zu berücksichtigen, kommt bis heute eine erstrangige Bedeutung zu. Die Verneinung dieser Frage läuft letztlich darauf hinaus, den Marxismus prinzipiell abzulehnen, während ihre Bejahung seine Allgemeingültigkeit unterstreicht. Die Mehrzahl der bürgerlichen Dogmengeschichten des 19. und 20. Jahrhunderts hebt entschieden die Besonderheiten der Entwicklung in den USA als von wesentlicher Bedeutung hervor. In der Polemik gegen Marx macht sich dies in Positionen bemerkbar, die Marx' Analyse des europäischen, speziell des englischen Kapitalismus im 19. Jahrhundert zum Teil akzeptieren, ihre Gültigkeit für die Gegenwart und besonders für die USA jedoch generell bestreiten.

Ein Beispiel für eine solche Auffassung ist die im Jahre 1982 erschienene Studie zum Amerika-Bild bei Marx von Robert Weiner. Er stellt zu Beginn seiner Schrift fest: "Als gesellschaftspolitische Herausforderung für Marx' sozio-ökonomische Theorie bietet das 'Problem Amerika' ein einzigartiges Mittel, die Tragweite und Gültigkeit des Marxschen 'historischen' und 'dialektischen Materialismus' zu überprüfen."³⁾ Und Weiner schließt seine Untersuchungen: "Marx' Vision hat schon viele Menschen bewegt; vielleicht wird sie die Amerikaner noch teilweise beeinflussen. Es kann sogar sein, daß es nach der amerikanischen Revolution und nach dem Bürgerkrieg noch eine dritte 'neue Geburt der Freiheit' geben wird. Nicht die 'ökonomischen Bewegungsgesetze', sondern die unmittelbare Entscheidung der individuellen, handelnden Menschen wird sie verwirklichen, wenn die 'wahre Freiheit' überhaupt von Menschen erreicht werden kann."⁴⁾ Weiner versucht damit, über den Beweis der Ungültigkeit des Marxismus für die USA, dessen generelle Richtigkeit zu bestreiten und Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zu leugnen. Dabei greift er in seiner Schrift eine ganze Reihe von Thesen auf, die in der bürgerlichen Marx-Verfälschung bereits Tradition haben und die sich zum Teil unmittelbar gegen Marx' Hauptwerk richten.

Will man der Marxschen Auseinandersetzung mit den USA gerecht werden, so genügt es nicht, einzelne Bemerkungen aus dem Kontext zu lösen und sie einander gegenüberzustellen. Diese Auseinander-

setzung vollzog sich im Rahmen der Genesis der marxistischen Gesamtheorie und erfuhr deshalb in Abhängigkeit vom Eindringen in die Gesetzmäßigkeiten des sich entwickelnden Gegenstandes Veränderungen.

Marx beschäftigte sich seit Beginn seiner Studien mit den USA. Die Exzerpte und Schriften der vierziger Jahre dokumentierten bereits ein ausgeprägtes Bild über dieses Land. Marx' Kenntnisnahme der dortigen Verhältnisse ordnete sich dabei vorerst in den Zeitgeist jener Jahre ein. Die Entwicklung der USA lag im Blickfeld nicht nur der deutschen Intellektuellen, sondern der gesamten Bevölkerung. Tausende Menschen verließen jährlich Deutschland in Richtung Amerika und in der Zeit des Vormärz und nach der Niederlage der Revolution von 1848 schwoll dieser Strom noch an. Die dortigen Verhältnisse waren Gegenstand vieler Diskussionen über Reformen. Es bot sich dort auf der Grundlage des Privateigentums an Produktionsmitteln eine mögliche Alternative zur europäischen Entwicklung. Spätestens dürfte Marx auf das Problem Amerika durch seine Hegel-Studien aufmerksam geworden sein. In seinen Vorlesungen über die "Philosophie der Weltgeschichte" ging Hegel auf Fragen ein, die Marx in späteren Jahren beschäftigten. "Nordamerika", meinte Hegel, "ist noch nicht als ein gebildeter und ausgereifter, sondern als ein Staat zu betrachten, der noch im Werden ist." ⁷⁾ "In der elementarischen Rücksicht ist Amerika noch nicht fertig, noch weniger in Rücksicht auf politischen Zusammenhang. Es ist gewiß ein unabhängiger, mächtiger Staat, der aber noch in Bildung seiner elementarischen Momente begriffen ist. Erst wenn das Land wird ganz in Besitz genommen sein, wird eine gefestigte Ordnung der Dinge eintreten. Die Anfänge dazu, die dort vorhanden, sind europäischer Natur. Jetzt kann dahin noch immer der Überschuss aus den europäischen Staaten abgesetzt werden; wenn aber das aufhören wird, dann kehrt das Ganze in sich zurück, und setzt sich in sich hinein. Also kann man mit Amerika noch nichts für ein republikanisches Staatswesen beweisen." ⁸⁾

Eine erste direkte Beschäftigung von Marx mit den USA ist im Jahre 1843 nachweisbar. In Bad Kreuznach exzerpierte er das Buch "Die Menschen und die Sitten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika" von Thomas Hamilton. Marx interessierte sich all-

gemein für die Lebensumstände in den USA und notierte unter anderem Hamiltons Bemerkungen über das Selbstverständnis der Nordamerikaner: "Ein Amerikaner, der die höhern oder niedern Schulen seines Landes durchgemacht hat, tritt mit der vollen Überzeugung in das bürgerliche Leben, daß er alles gelernt hat, und daß er alles wisse. Er glaubt nicht, daß er in irgend etwas irren könnte." ⁹⁾ Gleichzeitig bemerkte Hamilton, und dies ist die einzige Stelle, die Marx in den Exzerpten hervorhob: "In Newyork hat sich die bürgerliche Gesellschaft schon wirklich in 2 Teile getrennt: in die Arbeitsleute, und in jene, welche anständig leben können, ohne ihren Unterhalt durch harte Handarbeit verdienen zu müssen." ¹⁰⁾ Wie die Bücherliste von Roland Daniels aus dem Jahre 1850 zeigt, befanden sich im Besitz von Marx Schriften von Gustave de Beaumont ¹¹⁾ und Thomas Jefferson ¹²⁾ über die USA. In "Zur Judenfrage" bezog sich Marx auf eine Schrift von Alexis de Toqueville ¹³⁾ und von 1846 bis 1847 exzerpierte er das fünfbandige Werk des deutschen Wirtschaftshistorikers Gustav Gulich "Geschichtliche Darstellung des Handels, des Gewerbes und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unserer Zeit". Dabei machte er sich umfangreiche Notizen über die Geschichte der USA von der Entdeckung Amerikas bis in die vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Daneben exzerpierte Marx in Manchester im Rahmen seiner Studien zur politischen Ökonomie eine Schrift von Thomas Cooper ¹⁴⁾ und bezog sich auf diese Exzerpte in der "Deutschen Ideologie". ¹⁵⁾

Die schon recht detaillierten Kenntnisse über die USA und der allgemeine Entwicklungsstand ihrer Theorie versetzten Marx und Engels in die Lage, fundierte Urteile über die Entwicklung in Nordamerika abzugeben. Beide sahen die großen Möglichkeiten der Produktivkraftentwicklung in diesem Land. Engels prophezeite bereits in "Die Lage der arbeitenden Klasse in England", daß die USA für England die größte Herausforderung auf dem Weltmarkt würden. Als "phlegmatische Schlafmützen" ¹⁶⁾ bezeichnete er die Engländer im Vergleich zur tätigen Bevölkerung der USA. Gleichzeitig aber mußte sich mit einer solchen Entwicklung die Polarisierung der Klassen vollziehen. Für Marx und Engels ging es in erster Linie darum, die in der Arbeiterbewegung und in klein-

bürgerlichen Kreisen geführten Reformdiskussionen zu widerlegen, die auf eine Übertragung amerikanischer Verhältnisse nach Europa orientierten. Im Zirkular gegen Hermann Kriege wandte sich Marx 1846 gegen die Unterstützung der amerikanischen Sozialreformer als letzten Zweck des Kommunismus ⁽¹⁵⁾ und zeigte hier, wie auch kurze Zeit später im "Kommunistischen Manifest", daß die Landverteilung sich im Rahmen der bürgerlichen Gesellschaft bewegt und daß unter dem Druck der Konkurrenz eine Konzentration des Privateigentums stattfindet.

Die wohl eindeutigste Aussage zu den USA aus den vierziger Jahren findet sich in Marx' Artikel gegen Karl Heinzen "Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral". Marx machte den Entwicklungsstand einer bürgerlichen Gesellschaft davon abhängig, wie die Bourgeoisie es versteht, alle gesellschaftlichen Strukturen auf der Basis ihrer Klasseninteressen zu beherrschen. In diesem Sinne gestand er den USA einen führenden Platz in der Welt zu. ⁽¹⁶⁾ Marx beschränkte diese Feststellung jedoch ausdrücklich auf die Oststaaten der USA, klammerte damit also die Sklavenhalterstaaten des Südens und des Westens aus. Die freie Konkurrenz konnte sich im Osten in ihrer elementaren Form durchsetzen und die soziale Ungleichheit reduzierte sich unmittelbar auf die Eigentumsfrage. Während in Europa noch um die adäquate Staatsform der Bourgeoisie gestritten wurde, zeigte Marx, daß es nicht um eine Form der bürgerlichen Herrschaft, sondern um die Herrschaft der Bourgeoisie oder der Arbeiterklasse geht. Gleichzeitig führte er aus, und dies war richtungweisend auch für die Studien zu Beginn der fünfziger Jahre: "Wenn der Pauperismus sich hier noch nicht so weit entwickelt hat, wie in England, so ist das durch ökonomische Verhältnisse begründet, die hier nicht weiter auseinanderzusetzen." ⁽¹⁷⁾

Mit den bisher skizzierten Auffassungen über die USA versehen, begann Marx 1850 in London umfangreiche Studien auch zu Vertretern der politischen Ökonomie dieses Landes und zu Schriften über die USA. ⁽¹⁸⁾ Insgesamt bestätigten und vertieften diese Studien seine bisherigen Positionen. Gerade auf Grund der besonderen sozialen Situation der USA konnten die Vertreter der politischen Ökonomie dieses Landes keinen Beitrag zu einer wissenschaftlichen Fortentwicklung der Theorie leisten. Einerseits

konnten sich zwar durch besondere Umstände die Klassenwidersprüche noch nicht zuspitzen, andererseits hatte aber die Bourgeoisie der USA am Beispiel Englands und Frankreichs ihre eigene Zukunft vor Augen. Aus der Vielzahl der gelesenen Literatur kristallisierte Marx den Vulgärökonom Henry Charles Carey als den bedeutendsten Vertreter der bürgerlichen politischen Ökonomie der USA heraus. In dessen Beurteilung, wie er sie 1853 formulierte ⁽¹⁹⁾ und 1857 in der Skizze "Bastiat und Carey" vertiefte, gingen sowohl historische als auch theoretische Studien ein. Dominierend waren seine Verweise darauf, daß die USA eine sich erst formierende Klassengesellschaft sind und daß bei ihrer wissenschaftlichen Beurteilung zu berücksichtigen ist, daß der damalige Zustand nur ein historisches Moment ihrer Entwicklung ist. Letztlich wird diese Entwicklung jedoch gleiche Ergebnisse hervorbringen wie in Europa. Diese Verweise von Marx auf die Besonderheiten in den USA lassen sich sowohl in seiner Schrift "Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" ⁽²⁰⁾, in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" ⁽²¹⁾ und im "Citatenheft" ⁽²²⁾ belegen.

Insgesamt gesehen entwickelte Marx so in den vierziger und fünfziger Jahren ein Bild zu den USA, das durch folgende Merkmale geprägt war: Eine bürgerliche Republik, in der die Herrschaft der Bourgeoisie durch die immer expansiver werdenden Sklavenhalter eingeschränkt blieb; keine solche Zuspitzung der Widersprüche zwischen Bourgeoisie und Proletariat wie in Europa, da wegen der permanenten Abwanderung nach dem Westen kein erbliches Proletariat entstehen konnte; fast unbegrenzt vorhandenes fruchtbares Land; eine schnell wachsende Bevölkerung, die eine noch schnellere Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion ermöglichte; riesige Energie- und Rohstoffreserven und eine äußerst dynamische industrielle Entwicklung; Identität zwischen Produzent und Eigentümer in Form der Handwerker und Farmer in weiten Bereichen der Gesellschaft.

Der Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges 1861 und die nach seiner für den Norden siegreichen Beendigung zu erwartenden Konsequenzen wurden von Marx und Engels begeistert begrüßt. Marx meinte, daß die "dortigen Ereignisse weltumwälzend" ⁽²³⁾ seien und Engels schrieb an Weydemeyer: "Euer Krieg drüben ist doch

eins der großartigsten Dinge, die man erleben kann." 24)

Diese Begeisterung wird verständlich, wenn die internationale Bedeutung der USA auch für die Arbeiterbewegung beachtet wird. Noch im Jahre 1886 schrieb Engels an die amerikanische Übersetzerin der "Lage der arbeitenden Klasse in England", daß die USA das "Ideal aller Bourgeois" waren, "ein reiches, großes, aufwärtsstrebendes Land mit rein bürgerlichen, von feudalen Überbleibseln oder monarchistischen Traditionen unberührten Institutionen und ohne ein permanentes und erbliches Proletariat. Hier konnte jedermann, wenn nicht Kapitalist, so doch auf jeden Fall ein unabhängiger Mann werden, der mit eigenen Mitteln auf eigene Rechnung produziert oder Handel treibt. Und da es, bis jetzt, keine Klassen und entgegengesetzten Interessen gab, dachte unser - und ihr - Bourgeois, daß Amerika über Klassenantagonismen und Klassenkämpfen stehe." 25) Die Entwicklung in den USA wirkte so auch gleichzeitig hemmend auf die Arbeiterbewegung Europas. Einerseits wurden die hier existierenden Widersprüche zum Teil entspannt durch eine permanente Auswanderung, andererseits gab es auch in der Arbeiterbewegung Stimmen, die die USA als Beispiel dafür ansahen, daß und wie eine freiheitliche und auf relativem Wohlstand beruhende Entwicklung unter der Herrschaft des Kapitals möglich ist.

Die zweite amerikanische Revolution, der Bürgerkrieg 1861-1865, kündigte an, daß diese Entwicklung in eine neue Phase getreten war. Im Vorwort zum ersten Heft von "Zur Kritik der politischen Ökonomie" hatte Marx seine generelle Position zum Verhältnis von Basis und Überbau formuliert: Aus den Widersprüchen zwischen den materiellen Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen folgen gesellschaftliche Veränderungen. "Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um." 26) Die Vernichtung des überlebten Sklavenhaltersystems und die alleinige Übernahme des Staatsapparates durch die Bourgeoisie entsprach dieser Prognose. Der nun rein bürgerliche Überbau mußte in solchem Maße auf die Basis zurückwirken, daß mit einer Zuspitzung der Widersprüche zwischen Bourgeoisie und Proletariat zu rechnen war. Aus dieser konkreten Situation heraus werden auch Einschätzungen von Marx und Engels verständlich, die durch den weiteren Verlauf der Geschichte

nicht oder nicht völlig bestätigt wurden und die ohne Zweifel die welthistorische Bedeutung des Bürgerkrieges überbewerten. 27)

An Marx' Auffassung von Basis und Überbau, seiner Einschätzung des amerikanischen Bürgerkrieges und der Behandlung der USA im "Kapital" knüpft Weiner verschiedene Verfälschungsversuche an. Auf der Suche nach einer Falsifikation der Marxschen Theorie meint er sie in der amerikanischen Entwicklung gefunden zu haben und gibt Marx' Auffassung zu Basis und Überbau so wieder: Marx habe die "unabdingbare Abhängigkeit von Kultur und Politik von den ökonomischen Verhältnissen und der Gesellschaft gezeigt". 28) Am Beispiel der USA sei er jedoch hinsichtlich ihrer "ökonomischen Entwicklungen" der Meinung gewesen, "daß politische Strukturen kaum von Wichtigkeit waren". 29) Diese falsche Interpretation der materialistischen Geschichtsauffassung beruht offensichtlich auf einem Nichtverständnis der Dialektik von Basis und Überbau. Die relative Selbständigkeit der Elemente des Überbaus wird nicht begriffen. Weiner unterschiebt Marx eine einseitige und mechanische Ableitung des Überbaus aus der Basis, während er selbst umgekehrt verfährt und im folgenden die politische Struktur der USA als Widerlegung des Marxschen "Materialismus" ansieht. Die Position, wie sie Engels 1864 vertrat, entsprach auch der Meinung von Marx, und sie verdeutlicht beider Stellung zur politischen Struktur der amerikanischen Gesellschaft. "Ist einmal mit der Sklaverei", schrieb Engels, "die größte Fessel der politischen und sozialen Entwicklung der Vereinigten Staaten gesprengt, so muß das Land einen Aufschwung nehmen, der ihm binnen kürzester Frist eine ganz andre Stellung in der Weltgeschichte anweist." 30) Als Führer der internationalen Arbeiterbewegung begrüßte Marx den amerikanischen Bürgerkrieg eben deshalb, weil er die daraufhin einsetzenden Entwicklungen vorhersah: Bis zur Jahrhundertwende vervierfachte sich die Zahl der Fabrikarbeiter; die USA zogen anteilmäßig an der Weltindustrieproduktion mit England etwa gleich und in den Industriegebieten des Landes entwickelte sich, wie Marx 1862 schrieb, "ein massenhaftes Proletariat und eine fabelhafte Konzentration der Kapitalien". 31) Gleichzeitig kam es zur Gründung von Arbeiterparteien und die Streikkämpfe nahmen einen großen

Aufschwung.

Trotz dieser Entwicklung blieben bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bestimmte Besonderheiten erhalten. Sie dokumentieren sich deutlich im "Kapital" und im gesamten Werk von Marx und Engels. Die von Weiner in dieser Beziehung gegen das Hauptwerk von Marx vorgetragene Angriffe haben bereits Tradition. ³²⁾ Sie laufen letztlich auf die Behauptung hinaus, daß Marx aus taktischen Gründen die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Polarisierung der Klassen in den USA überbetont habe, gleichzeitig jedoch die USA im "Kapital" und später als im kolonialen Zustand befindlich charakterisierte. ³³⁾ In der Tat schrieb Marx 1865 in "Lohn, Preis und Profit", daß "in den Vereinigten Staaten das gesamte Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit das gleiche ist wie in England". ³⁴⁾ Diese Feststellung traf Marx jedoch im Zusammenhang mit der Frage, inwieweit hohe oder niedrige Löhne das Kapitalverhältnis überhaupt berühren. Aus dieser Sicht kam er zu der Feststellung, daß die hohen Löhne in den USA kein Zeichen für eine prinzipielle Änderung des Kapitalverhältnisses sind.

Bei aller Unterstreichung einer Existenz des Kapitalverhältnisses in den USA machte er im "Kapital" auf die andauernden Besonderheiten aufmerksam, die von Engels im Jahre 1890 noch bestätigt wurden und die im wesentlichen auf den fortdauernden kolonialen Status der USA hinausliefen. ³⁵⁾ Marx konstatierte im ersten Band des "Kapitals", daß mit der Beendigung des Bürgerkrieges und der Abschaffung der Sklaverei von der Arbeiterbewegung eine Fessel genommen wurde, da sich der weiße Arbeiter dort nicht emanzipieren kann, wo Menschen in schwarzer Haut als Sklaven gehalten werden. ³⁶⁾ "Andererseits", bemerkte er weiter, "hat der amerikanische Bürgerkrieg eine kolossale Nationalschuld in seinem Gefolge gehabt und mit ihr Steuerdruck, Erzeugung der allergemeinsten Finanzaristokratie, Verschwendung eines ungeheuren Teils der öffentlichen Ländereien an Spekulanten-Gesellschaften zur Ausbeutung von Eisenbahnen, Bergwerken etc. - kurz die rascheste Zentralisation des Kapitals. Die große Republik hat also aufgehört, das gelobte Land für auswandernde Arbeiter zu sein." ³⁷⁾

Diese Gedanken beschließen den ersten Band des "Kapitals" und drücken Marx' generelle Position zu den USA aus. Diese Position beinhaltet jedoch auch, und zwar widerspruchsfrei, die Charakterisierung der USA als Land das "stets noch als Kolonialland von Europa betrachtet werden" ³⁸⁾ muß. Diese Stellung geht nach Marx einerseits aus der internationalen Arbeitsteilung hervor. Danach waren die USA zu jener Zeit vor allem Exporteur von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten nach Europa. Andererseits entsprach das auch den Eigentumsverhältnissen innerhalb des Landes. Unter "wirklichen Kolonien" verstand Marx unbewohnte Gebiete, die durch freie Siedler kolonisiert wurden und in denen demzufolge der freie Produzent, der durch seine Arbeit sich selbst und nicht den Kapitalisten bereichert, einen großen Anteil an der Gesamtbevölkerung hatte. ³⁹⁾

Die Konkretisierung dieser Bestimmungen auf die USA bedeutete nicht, wie Weiner meint, die Entwicklung einer sogenannten Vierstufentheorie der menschlichen Gesellschaft durch Marx, nämlich 1. Feudalismus, 2. eine Gesellschaft mit selbsterworbenem Privateigentum, 3. eine Gesellschaft mit kapitalistischem Privateigentum und 4. Kommunismus. ⁴⁰⁾ Weiner knüpft daran weitere Schlußfolgerungen an. So habe der Bürgerkrieg nach Marx den Bruch vollzogen zwischen einer Gesellschaft des selbsterworbenen und des kapitalistischen Privateigentums. ⁴¹⁾ Und weiter schreibt Weiner: "Im Kapital drücken die zwei Arten von Eigentumsverhältnissen den Unterschied zwischen Amerika und Europa aus." ⁴²⁾

Wie die vorangegangenen Bemerkungen verdeutlicht haben, charakterisierte Marx den Bürgerkrieg als Auseinandersetzung zwischen dem sklavenhaltenden Süden und dem auf der Lohnarbeit beruhenden kapitalistischen System des Nordens. In beiden Bereichen und vor allem in den Gebieten des Westens gab es zu jener Zeit die freien Farmer und Handwerker. Sie existierten jedoch nicht als in sich geschlossene Gesellschaft, und der Bürgerkrieg war für sie nur insofern ein Einschnitt, als ihre stärkere direkte und indirekte Unterwerfung unter das Kapital eingeläutet, der Prozeß der ursprünglichen Akkumulation also auf bisher unberührte Gebiete und Bereiche ausgedehnt wurde. Die Verhältnisse in den USA waren insofern ein Sonderfall der Geschichte, aber ei-

Sonderfall, wie er durchaus mit Marx' Bemerkungen aus dem Vorwort zum ersten Heft "Zur Kritik der politischen Ökonomie" in Übereinstimmung steht: Auf die feudale folgt die bürgerliche Produktionsweise als neue progressive ökonomische Gesellschaftsformation. ⁴³⁾

Die vielfältigen Möglichkeiten, in denen sich die Übergänge zwischen den Gesellschaftsformationen vollziehen können, befinden sich auch unter den marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaftlern in der Diskussion. Eines ist jedoch unbestritten: Die Ablösung einer Gesellschaftsformation durch eine andere findet dann statt, wenn eine Weiterentwicklung der Produktivkräfte unter den bisherigen Produktionsverhältnissen nicht mehr möglich ist. Der prinzipielle Schritt zum Übergang in die kapitalistische Produktionsweise war mit dem Unabhängigkeitskrieg der USA vollzogen. Die Fortexistenz der Sklaverei und sogar ihre gewaltige Ausdehnung in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts behinderten die Produktivkraftentwicklung innerhalb der dominierenden kapitalistischen Produktionsweise vorerst nicht. Erst als dies durch die Expansion und schließlich Kriegserklärung der Südstaaten offensichtlich der Fall war, entledigte sich die neue Ausbeuterordnung der überlebten.

Die Unterschiede, die Marx zwischen Europa und den USA feststellte, waren so Unterschiede innerhalb einer Qualität. Insgesamt gesehen waren es Unterschiede, die sich noch über Jahrzehnte im Entwicklungsstand der Arbeiterbewegung widerspiegelten. Besonders Engels machte in späteren Analysen auf Ursachen aufmerksam, die für eine immer wiederkehrende Abschwächung der Widersprüche zwischen Bourgeoisie und Proletariat sorgten. Solche Faktoren, wie Stolz der Amerikaner auf ihre rein bürgerliche Organisation ⁴⁴⁾, hoher Lebensstandard gegenüber anderen Ländern ⁴⁵⁾, Zweiparteiensystem, wodurch jede Stimme, die für eine andere Partei abgegeben wird, verloren ist ⁴⁶⁾ und Spaltung der Arbeiterklasse in Einheimische und Einwanderer und diese wiederum in viele Nationalitäten ⁴⁷⁾, wirken zum Teil bis in die Gegenwart nach.

ANMERKUNGEN

- 1) Karl Marx: Vorwort zur ersten Auflage des ersten Bandes des "Kapitals". In: MEW, Bd. 23, S. 12.
- 2) Ebenda.
- 3) Robert Weiner: Das Amerikabild von Karl Marx. Bonn 1982, S. 10.
- 4) Ebenda, S. 230.
- 5) G. W. F. Hegel: Philosophie der Weltgeschichte. Erster Band: Die Vernunft in der Geschichte. Leipzig 1944, S. 198.
- 6) Ebenda, S. 199 f.
- 7) Karl Marx: Historisch-politische Notizen (Kreuznacher Hefte) Heft 5. Aus Thomas Hamilton: Die Menschen und die Sitten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Bd. 1 und 2. In: MEGA(2) IV/2, S. 268.
- 8) Ebenda, S. 271.
- 9) Gustave de Beaumont: Marie ou l'esclavage aux Etats-Unis. Tableau des moeurs americaines. Brüssel 1835.
- 10) Thomas Jefferson: Melanges politiques et philosophiques extraits des memoires et de correspondance de Thomas Jefferson. Par Conseil. Paris 1833.
- 11) Alexis de Toqueville: De la democratie en Amerique. Brüssel 1835. - Außerdem befand sich im Besitz von Marx auch "Constitution de l'Amerique". Siehe: Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels. Berlin 1967, S. 211.
- 12) Thomas Cooper: Lectures on the elements of political economy. 2. Auflage. London 1831.
- 13) Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 377 und 476.
- 14) Friedrich Engels: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. In: MEW, Bd. 2, S. 503.
- 15) Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Zirkular gegen Kriege. In: MEW, Bd. 4, S. 8 ff.
- 16) Siehe Karl Marx: Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral. In: MEW, Bd. 4, S. 342.
- 17) Ebenda.
- 18) Siehe Ehrenfried Galander: Die Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie in der Auseinandersetzung mit der Theorie des amerikanischen Vulgärökonom Henry Charles Carey. Diss. (B). Halle 1982.
- 19) Siehe Karl Marx: Po povodu, Keri. In: Socinenija K. Marksa i F. Engelsa, tom 44.
- 20) Siehe Karl Marx: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. In: MEW, Bd. 8, S. 122 f.
- 21) Siehe Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. In: MEGA(2) II/1, S. 172 und 472.
- 22) Siehe Karl Marx: Citatenheft, S. 24 und 74.

- 23) Marx an Engels, 29. Oktober 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 292.
- 24) Engels an Joseph Weydemeyer, 24. November 1864. In: MEW, Bd. 31, S. 424.
- 25) Engels an Florence Kelley-Wischnewetzky, 3. Juni 1886. In: MEW, Bd. 36, S. 490.
- 26) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. Vorwort. In: MEGA(2) II/2, S. 101.
- 27) So schrieb Marx im Vorwort zur ersten Auflage des ersten Bandes des "Kapitals": "Man muß sich nicht darüber täuschen. Wie der amerikanische Unabhängigkeitskrieg des 18. Jahrhunderts die Sturmglocke für die europäische Mittelklasse läutete, so der amerikanische Bürgerkrieg des 19. Jahrhunderts für die europäische Arbeiterklasse." (MEW, Bd. 23, S. 15)
- 28) Robert Weiner: Das Amerikabild von Karl Marx. Bonn 1982, S. 12.
- 29) Ebenda, S. 13.
- 30) Engels an Joseph Weydemeyer, 24. November 1864. In: MEW, Bd. 31, S. 424.
- 31) Karl Marx/Friedrich Engels: Vorrede zur zweiten russischen Ausgabe des "Manifests der Kommunistischen Partei". In: MEW, Bd. 19, S. 296.
- 32) Weiner greift mit seinen Angriffen auf das "Kapital" zum Teil ältere Denkansätze auf und führt sie weiter. Seine grundsätzliche These ist, daß das "Kapital" nur verständlich ist, wenn beachtet wird, daß es parallel zum Bürgerkrieg entstand (S. 10). Unter Anlehnung an Raya Dunayevskaja "Marxism and Freedom ... from 1776 until Today", New York 1958, meint er sogar, Marx habe unter dem Eindruck des Bürgerkrieges den Aufbau des "Kapitals" wesentlich geändert und nun Fragen des Klassenkampfes mit aufgenommen (S. 21). Eine ähnliche Meinung vertrat bereits R. Lawrence Moore in "European Socialists and the American Promised Land", New York 1970. Diese Auffassungen sind nur haltbar, solange man die Genesis der Marxschen Theorie nicht zur Kenntnis nimmt und die vorangegangenen Entwürfe des "Kapitals" und die noch davor liegenden Studien übersieht.
- 33) Siehe Robert Weiner: Das Amerikabild von Karl Marx, Bonn 1982, S. 44.
- 34) Karl Marx: Lohn, Preis, Profit. In: MEW, Bd. 16, S. 109.
- 35) Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 475.
- 36) Siehe ebenda, S. 318.
- 37) Ebenda, S. 801.
- 38) Ebenda, S. 475.
- 39) Siehe ebenda, S. 792.
- 40) Siehe Robert Weiner: Das Amerikabild von Karl Marx. Bonn 1982, S. 52.

- 41) Siehe ebenda.
- 42) Ebenda, S. 108.
- 43) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. Vorwort. In: MEGA(2) II/2, S. 101.
- 44) Siehe Engels an Friedrich A. Sorge, 8. Februar 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 353.
- 45) Siehe Engels an Friedrich A. Sorge, 10. Juni 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 112.
- 46) Siehe Engels an Friedrich A. Sorge, 24. Oktober 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 182.
- 47) Siehe Engels an Friedrich A. Sorge, 2. Dezember 1893. In: MEW, Bd. 39, S. 173.